

21.2.2020

Anschreiben

Lieber Herr Langnickel, liebe Mitglieder der Bürgerinitiative „Lebenswertes Germering“,

Gerne beantworten die Germeringer GRÜNEN Ihre Fragen. Vorab einige generelle Anmerkungen. Eine lebenswerte Entwicklung unserer Stadt ist auch uns, den GRÜNEN, ein großes Anliegen. Wir haben durch unsere politische Arbeit im Stadtrat stets das Wohl aller Germeringer*innen im Blick. Bedingt durch die Mehrheitsverhältnisse der vergangenen Wahlperiode konnten wir jedoch die meisten unserer Ideen nicht umsetzen. Wir hoffen nach der Kommunalwahl am 15. März mehr Einfluss nehmen zu können.

Viele Ihrer Fragen lassen sich aus unserem aktuellen Wahlprogramm heraus beantworten. Wir denken, dass wir im Kern sehr nahe beisammen sind.

Im Folgenden unsere Antworten im Detail zu den fünf Fragen.

Antwort zu Frage 1:

Prinzipiell muss ein Verkehrskonzept ganz Germering erfassen und darf kein „Fleckenteppich“ sein.

Vorab: wir wollen Autos nicht aus Germering verbannen, legen aber Wert auf überzeugende Alternativen zum motorisierten Individualverkehr. Hierbei möchten wir vor allem den Fahrradverkehr attraktiver und sicherer machen. Alle Detaillösungen zu diesem Aspekt stehen auch in unserem Programm unter Punkt 2: MOBILITÄT. Wichtig ist ebenfalls eine nachhaltige und umweltverträgliche Anbindung von Germering an die umliegenden Städte und Gemeinden, insbesondere natürlich an München.

Soweit es die S-Bahn betrifft, hat die Stadt nur einen sehr geringen Einfluss auf die Entwicklung. Wir wollen aber eng mit München im Austausch stehen, um die Germeringer Interessen bei mittel- und langfristigen Infrastrukturprojekten, wie neuen Bus- und Trambahnlinien und auch einem in ferner Zukunft liegendem U-Bahnausbau, bestmöglich zu vertreten.

Innerhalb des Stadtgebiets von Germering wollen wir dafür sorgen, dass der Fuß- und Fahrradverkehr im Verbund mit ÖPNV und Mobilitätsstationen gegenüber dem Auto priorisiert wird.

Antwort zu Frage 2:

Nicht alles was man sich wünscht kann auch umgesetzt oder durch Verordnungen festgelegt werden. Das Kreuzlinger Feld ist eine der letzten großen Fläche in unserem Stadtgebiet, das noch bebaut werden kann. Auf die Art der Bebauung werden wir im Folgenden eingehen, möchten aber auch darauf hinweisen, dass wir den Anteil der sozialgerechten Bodennutzung auf 40 Prozent erhöhen wollen. So soll auch für Geringverdiener neuer Wohnraum geschaffen werden.

Soweit es die Gestaltung des Areals angeht, stehen die GRÜNEN für eine minimale Flächenversiegelung. Wir befürworten deshalb höhere Gebäude, um dadurch ausreichende Abstandsflächen mit Grünanlagen zu gewährleisten.

Wir stellen uns vor, dass dieses neue Wohnviertel weitestgehend autofrei gestaltet wird. Den KFZ-Verkehr in Tiefgaragen zu verlegen, kann nur ein erster Ansatz sein. Wichtiger wäre es, den Bewohnern den Verzicht auf das eigene Auto zu erleichtern. Da es nicht möglich ist, den Besitz eines eigenen Autos zu verbieten, kann dies nur durch hervorragende Bedingungen für Fußgänger, Radfahrer und eine stets verfügbare ÖPNV-Anbindung erreicht werden. Ein Wohnviertel-zentrales Carsharing-Angebot sollte den dann doch noch notwendigen Autbedarf ermöglichen.

Das Viertel sollte zu einem gewissen Grad autark sein. Darunter verstehen wir zum Beispiel die Installation von Fotovoltaikanlagen auf den Dächern als auch das Ansiedeln von Einzelhändlern, um das Prinzip der kurzen Wege umzusetzen.

Dieses große Neubaugebiet wird Germering in vielerlei Hinsicht prägen. Nicht zuletzt wird es auch das Mikroklima der Stadt beeinflussen. Um diesen Effekt möglichst gering zu halten, ist eine großzügigere West-Ost Schneise unerlässlich, um auch in Zukunft eine ausreichende Frischluftversorgung der nachgelagerten Stadtteile zu gewährleisten.

Antwort zu Frage 3:

Bei dieser Frage geht es ja nicht nur um die drei Straßen die aktuell die Fläche direkt umgeben, sondern auch um die weiterführenden Verkehrswege, wie die Kreuzlingerstrasse Richtung Süden oder die Kleinfeldstrasse Richtung Kleiner Stachus. Vermutlich sollten noch weitere Straßen in die Betrachtung mit eingeschlossen werden. Genaue Straßenbaumaßnahmen zu beschreiben ist in diesem Rahmen schwierig. Ein derartig großes Neubauprojekt bietet aber die Möglichkeit, die vorhandenen Verkehrsströme für alle Betroffenen neu zu überdenken und nachhaltig zu gestalten. In diesem Zusammenhang muss auch der Kunden- und Lieferverkehr des geplanten Nahversorgers mit einbezogen werden.

Innerörtliche Strassen sollten in der Regel von außen nach innen geplant werden, d.h. zuerst Raum für Fußgänger, dann für Radfahrer und der Rest für Kraftfahrzeuge. Neben einem generellen Tempo 30 in Wohngebieten kann es notwendig sein - wegen fehlender Strassenbreite - Einbahnstrassenregelungen für KFZ einzuführen und den öffentlichen Parkraum zu Gunsten der Fußgänger, Radfahrer und eines sicheren Schulwegs einzuschränken.

Antwort zu Frage 4:

Wir können und vor allem wollen wir niemand aussperren. Die Bevölkerung von Germering ist in den letzten Jahren um ca. 1% pro Jahr gewachsen. Das ließ sich bisher durch Nachverdichtung realisieren. Die neuen Mitbürger*innen sind teils zugezogen, Lebenspartner*innen von Germeringern, die zu uns gezogen sind oder auch Kinder, die in Germeringer Familien und Lebensgemeinschaften geboren werden. Niemand wird sagen wollen, der Nächste ist einer zu viel.

Das Wachstum der Vergangenheit ist aber schon jetzt eine Herausforderung an die Infrastruktur.

Um die finanziellen Mittel in Form von Zuschüssen zu bekommen, sind größere Bauvorhaben per se nicht zu verdammen, denn all die Guten und nachhaltigen Pläne müssen am Ende auch finanzierbar sein. Zusammenfassend möchten wir zu dieser Frage sagen, dass das Bevölkerungswachstum im Einklang mit dem Infrastrukturausbau und den verfügbaren Ressourcen (wie z. B. Trinkwasser) gehen muss.

Antwort zu Frage 5:

Hier sprechen Sie einen Themenbereich an, den die GRÜNEN als einen ihrer zentralen Ziele bezeichnen. Die Folgen des Klimawandels zu berücksichtigen ist für uns eine Leitlinie bei allen Bauvorhaben. Hier ein Auszug aus unserem Parteiprogramm:

- Installation von Fotovoltaik Anlagen, um die CO2 Bilanz zu verbessern
- Machbarkeitsstudie zu Geothermie- und Fernwärmeheizung
- Großzügige Frischluftschneise in West-Ost Richtung
- Wenige höhere Gebäude, um möglichst viele Grünflächen zu erhalten
- Baumpflanzung und künstliche Wasserflächen, um das Mikroklima in einer Wohnanlage natürlich zu kühlen
- Schaffen von autofreien Zonen

Die Stadtentwicklung ist eine große Herausforderung, aber auch eine Chance Germering lebenswert zu erhalten und dort wo es notwendig ist, lebenswerter zu gestalten.